

Das Robert-Koch-Gymnasium in Deggendorf / Bayern

Das Robert-Koch-Gymnasium hat 800 Schüler und 60 Lehrer und befindet sich im Schulzentrum Deggendorf unter einem Dach mit einer Wirtschafts- und einer Berufsschule. Die Schule wurde wegen ihrer Rauchfrei-Aktivitäten im Sommer 2006 von der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet.

Stand vor Einführung der „Rauchfreien Schule“

- Unsere Schule hat mit den anderen Schulen des Schulzentrums einen gemeinsamen Eingangsbereich und die Schulanlage ist öffentlich zugänglich ist.
- Im Bereich des Haupteingangs halten sich rauchende Schüler auf, die überwiegend Schüler der Berufsschule sind.
- Obwohl dies nicht gestattet ist, gehen Schüler unseres Gymnasiums zum Rauchen in den Pausenhof der Berufsschule nebenan oder in die Fahrradhalle, die außerhalb des Aufsichtsbereichs des Gymnasiums liegt.
- Es gibt keine Absprachen zwischen den Schulen zum Umgang mit Rauchern in den gemeinsamen Bereichen.
- Es gilt ein Rauchverbot bis einschließlich 11. Klasse.
- Bei Zuwiderhandlung erfolgt ein Verweis.
- Für 12. und 13. Klasse gibt es einen Raucherhof, der von allen Seiten einsehbar ist.
- Einzelne Lehrkräfte haben bereits seit Jahren versucht, das Rauchen im „Raucherhof“ abzuschaffen.
- Die Zahl der Raucher im Kollegium ist mit der Zeit gesunken.

Vorbereitungsphase 1 (2003/2004):

- Seit Beginn des Schuljahres 2003/2004 gibt es von zwei Kollegen Bemühungen, das Rauchen in der Schule ganz abzuschaffen. Diese Kollegen gründeten eine Arbeitsgruppe zur „rauchfreien Schule“ zu der andere Kollegen eingeladen wurden und hinzukamen.
- Während des ganzen Schuljahres gibt es intensive Diskussionen im Unterricht, in Vertretungsstunden und auch in persönlichen Gesprächen mit Oberstufenschülern über die Einführung der rauchfreie Schule
- Hauptargument der Pädagogen: ältere Schüler sind Vorbilder für jungen; daraus erwächst eine Verantwortung für die Gesundheit der jüngeren Schüler.
- Das Rauchverbot soll also mit möglichst hoher Zustimmung der Oberstufenschüler eingeführt werden (Überzeugung statt Zwang).

Vorbereitungsphase 2 (Frühjahr 2004):

- Der Schulleiter unterstützt die Bestrebungen, das Rauchen in der Schule abzuschaffen und schlägt die Teilnahme am bayerischen Modellprojekt „Rauchfreie Schule“ vor.
- Die Lehrerkonferenz beschließt einstimmig das Vorhaben zur rauchfreien Schule
- Die Pädagogen sind sich einig, dass das Rauchverbot in der Schule für alle Schüler, Lehrer, Besucher sowie das sonstige Schulpersonal gelten soll (Sekretärinnen, Hausmeister usw.)
- Die Lehrerkonferenz beschließt außerdem, dass das Modellprojekt von allen Pädagogen – also auch vom Schulleiter - getragen werden soll und nicht nur von zwei verantwortlichen Pädagogen
- Eine intensive Präventionsarbeit im Unterricht und außerhalb soll schon in der Unterstufe beginnen (u.a. mit den Materialien der BZGA)

Vorbereitungsphase 3 (Herbst 2004):

- Die Lehrerkonferenz beschließt u.a. einen Maßnahmenkatalog bei Verstößen gegen das Rauchverbot
- Die Schülervertretung stimmt dem Projekt unter der Bedingung zu, dass die Lehrer ebenfalls nicht mehr in der Schule rauchen.
- Der Elternbeirat befürwortet das Vorhaben „Rauchfreie Schule“, obwohl der Vorsitzende Raucher ist.
- Das Schulforum (paritätisches Gremium aus Schüler-, Eltern- und Pädagogenvertretern und Schulleitung mit organisatorischen Kompetenzen) stimmt dem Projekt ebenfalls zu
- Im Dezember 2004 gibt es ein Gespräch des Schulleiters und eines Vertreters der Arbeitsgruppe zur rauchfreien Schule mit den Schülern der Jahrgangsstufen 12 und 13. Die Schüler dieser Klassen stimmten dem Maßnahmenkatalog bei 3 Gegenstimmen zu.

Die Umsetzung des Programms wird mit Beginn des Jahres 2005 gestartet.

Maßnahmenkatalog

Im Lehrerzimmer steht der „Anti-Rauchordner“ (oder Logbuch) mit folgenden Informationen:

- Bei Schülern ab der Jahrgangsstufe 11 werden die Eltern durch eine Benachrichtigung vom Verstoß gegen das Rauchverbot informiert
- Bei Unter- und Mittelstufenschülern erfolgt das durch einen Verweis
- Im Anti-Rauchordner werden die Vorfälle auf der jeweiligen Klassenliste notiert, so dass leicht erkennbar ist, viele Verstöße gegen das Rauchverbot es bei einem Schüler bereits gab.

Zusätzlich zur Elterninformation und Verweis gibt es folgende Sanktionen:

1. Vorfall: Fragebogen ausgeben (Formblatt im Ordner), einsammeln und hinter der Klassenliste einheften
2. Vorfall: Beim Direktorat melden wegen Einteilung zum Sozialdienst
3. Vorfall: Direktorat wie 2. und Termin beim Schulleiter
Raucherbiografie schreiben
Gespräch mit dem Suchtpräventionsbeauftragten

Weitere Präventionsmaßnahmen:

- Handreichung „Rauchen“ der BZgA mit vorbereiteten Unterrichtseinheiten
- Die Fachschaften Biologie, Deutsch und Religion erhalten Ordner mit Informationen zum Thema Rauchen, z.B. über Werbemethoden der Tabakindustrie, Suchtpotenzial von Nikotin, Rauchen und Gruppenverhalten, Kopiervorlagen und Vorlagen für Erfahrungsberichte
- Wettbewerb für rauchfreie Klassen „Be Smart“ in 5., 6., und 7. Jahrgangsstufe wird im 3. Jahr weitergeführt (s. für die Schweiz: www.experimentnichtrauchen.ch).
- Projekt „SELF“ der Uni Erlangen in 6. Jahrgangsstufe

Ergebnisse und Planung

Positive Ergebnisse:

- Grundsätzliche Akzeptanz der rauchfreien Schule durch die Schüler
- Identifikation der meisten Schüler von Unterstufen- aber auch von Mittelstufenschülern mit der Schule über das Projekt, d.h. Schüler begreifen sich z.B. im Verhältnis zum Nachbargymnasium als etwas Besonderes, als Vorreiter.
- Dieses Bewusstsein wird durch das positive Presseecho verstärkt.
- Es wurden im letzten Schulhalbjahr weniger als 15 Schüler registriert, die gegen die Rauchverbote verstoßen haben.

- Kein Schüler hat gegen die Rauchverbote mehr als zweimal verstoßen.
- Die öffentliche Diskussion über Nichtraucher-Schutz unterstützt das Projekt.
- Von Seiten der Eltern gab es positive Rückmeldungen (manche Eltern zeigten ein schlechtes Gewissen, weil sie es noch nicht geschafft haben, selbst mit dem Rauchen aufzuhören).
- Deutlicher Rückgang rauchender Schüler in den letzten Monaten insbesondere im gemeinsamen Schulbereich mit der benachbarten Berufsschule (Bereich des Haupteingangs).
- Die Abstimmung zwischen den Pädagogen in Bezug auf rauchende Schüler hat sich im Kollegium verbessert. Die Kollegen halten sich selbst an die Rauchverbote. Einige haben seit Einführung der rauchfreien Schule sogar ganz aufgehört zu rauchen.
- Rückmeldungen der Kollegen zum ausgegebenen Unterrichtsmaterial sind positiv, die Ordner zu den Unterrichtseinheiten sind gut einsetzbar und kommen bei den Schülern gut an.

Noch bestehende Probleme:

- Unübersichtlichkeit des Schulgebäudes und der Außenanlagen erschweren die Aufsichten.
- Die Hausordnungen aller drei Schulen des Schulzentrums verbieten das Rauchen unter anderem auf dem Vorplatz vor dem Haupteingang. Die Schulen gehen mit diesem Rauchverbot jedoch noch unterschiedlich um, so dass es hier immer noch rauchende Schüler gibt. Weitere Abstimmungen zwischen den Schulen sind angestrebt.
- Manche Kollegen können erst nach und nach zur aktiven Mitarbeit gewonnen werden, weil sie durch zusätzliche andere Aufgaben und Arbeitszeitverlängerung schon sehr belastet sind.

Planung:

- Das Rauchverbot soll im nächsten Schuljahr auf einen größeren Kreis um die Schule ausgedehnt werden. Hierzu sind Gespräche in der Lehrerkonferenz und mit den Oberstufenschülern geplant.
- Die präventive Arbeit soll weiter verbessert werden, indem sich noch mehr Kollegen, aktiv an den Kontrollen der Einhaltung der Rauchverbote beteiligen (über den offiziellen Aufsichtsplan hinaus) und an der präventiven Arbeit im Unterricht mitwirken.

Fritz Felux, Studiendirektor, Birger Pistohl, Studienrat